

Jana Riedel, Brigitte Grote, Marlen Schumann, Claudia Albrecht, Luise Henze, Lars Schlenker, Claudia Börner, Jörg Hafer, Victoria Castrillejo, Thomas Köhler

Fit für E-Teaching

Diskussion von Empfehlungen für die inhaltliche, methodische und strategische Gestaltung von E-Teaching-Qualifizierungen (Workshop)

Zusammenfassung

Mit dem Ziel, die Kompetenzen von Hochschullehrenden für den didaktisch motivierten Einsatz digitaler Medien und Technologien in der Hochschullehre zu fördern, gibt es an vielen deutschen Universitäten und Hochschulen Qualifizierungsangebote, die aktuell unter dem Label des E-Teaching angeboten werden. Im Rahmen dieser Weiterbildungen lernen Lehrende selbst unterschiedliche Lernräume kennen, erleben einen Perspektivwechsel vom Lehrenden zum Lernenden und gestalten daraufhin eigene Lehrräume.

Die Konzeption und Entwicklung dieser E-Teaching-Qualifizierungsangebote wird im Rahmen des Workshops thematisiert. Ausgehend von der Diskussion um E-Lehrkompetenz und akademischer Medienkompetenz sowie der Vorstellung von Praxisbeispielen der E-Teaching-Weiterbildung werden gemeinsam mit den Teilnehmenden Empfehlungen für die Entwicklung von E-Teaching-Qualifizierungsangeboten erarbeitet und diskutiert. Eine differenzierte Sicht wird durch die Aufteilung in drei Arbeitsgruppen ermöglicht, die Thesen zu inhaltlichen, methodischen und zielgruppenspezifischen Aspekten der Angebotsentwicklung bearbeiten. Diese Ergebnisse werden abschließend durch das Plenum in Form erster Empfehlungen verabschiedet.

1. Ziele von E-Teaching-Weiterbildungsangeboten

1.1 Kompetenzen der Hochschullehrenden zur Nutzung digitaler Medien

Die Nutzung digitaler Medien und Technologien ist zunehmend Alltag in der Hochschullehre: Immer mehr Lehrende nutzen diese zur Unterstützung und Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen. Aktuelle Förderprogramme wie der „Qualitätspakt Lehre“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

(BMBF) fördern explizit auch Projekte zur Verbreitung digitaler Medien in der Hochschullehre. Vielfach beschränkt sich die Verwendung jedoch auf die Unterstützung der Lehr-Lern-Organisation zur Entlastung der Präsenzphasen von administrativen Aufgaben, wie z.B. die Organisation von Online-Einschreibungen oder die Bereitstellung von Materialien und Informationen. Komplexere Blended-Learning-Szenarien oder der Einsatz digitaler Technologien zur Lösung didaktischer Herausforderungen wie Aktivierung und Prüfung in Massenveranstaltungen oder Unterstützung der Lernmotivation finden seltener Anwendung.¹

Eine wesentliche Voraussetzung für eine weiterreichende Nutzung und nachhaltige Integration digitaler Technologien in die Hochschullehre (im Sinne des Integrationskonzepts) sind entsprechende Kompetenzen auf Seiten der Lehrenden (vgl. u.a. Kerres, 2007, S. 246). Während Erber et al. (2004, S. 61) noch schrieben: „Organisierte Bündelung von Kompetenz zur Nutzung der neuen Medien befindet sich an einer Reihe von öffentlichen Bildungsinstitutionen im Aufbau. Insgesamt besteht ein erheblicher Bedarf an mediendidaktischer Beratung für die Gestalter und Anbieter von Lehrinhalten“, kann Volk (2011, S. 270) mit seiner empirisch basierten Modellierung bereits zeigen, dass gerade bei der Nutzung von E-Learning seitens der Lehrkräfte „persönliche und organisationale Aspekte zusammenhängen sowie dass konkrete und allgemeine Spezialisierungsgrade ineinander übergehen“ und fordert insofern Weiterbildungsangebote für Hochschullehrende.

Die Betrachtung der Kompetenzen zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre schließt mindestens zwei Dimensionen ein: die Gestaltung didaktischer Prozesse auf der einen Seite und den Umgang mit Medien auf der anderen Seite. Bestehende Beschreibungen und Begriffsfassungen betonen daher entweder den Medienumgang, z.B. akademische Medienkompetenz bei Merkt & Schulmeister (2004), oder die Ergänzung und Modifikation didaktischer Kompetenzen, z.B. E-Lehrkompetenz bei Kerres et al. (2005), E-Teaching-Kompetenz bei Albrecht (2004) oder medienbezogene Professionalität bei Mayrberger (2013).

Anhand eines Rahmenmodells setzt Mayrberger (2008) diese beiden theoretischen Zugänge zur Beschreibung von Kompetenzen für den digitalen Medieneinsatz miteinander in Beziehung. Als Schnittmenge beschreibt sie die akademische Medienkompetenz, welche auf der einen Seite um medienpädagogische Kompetenzen wie medienerzieherische und mediendidaktische Kompetenz und auf der anderen Seite um hochschuldidaktische Kompetenzen wie Methoden- und Planungskompetenz ergänzt wird. Das Gesamtkonstrukt bet-

1 Dies zeigen z.B. aktuelle Befragungsergebnisse an der TU Dresden (vgl. Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden, 2013).

tet sie in das Konstrukt der E-Kompetenz ein, welches auch auf europäischer Ebene als gemeinsame Diskussionsgrundlage dient.

Die notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen lassen sich dabei innerhalb der Kompetenzbereiche Selbst-/Personalkompetenz, Sozialkompetenz und Sach-/Methodenkompetenz darstellen (z.B. Kerres et al., 2005). Eine Operationalisierung oder konkrete Beschreibung von Kompetenzbestandteilen erfolgt bisher nur bei Kerres et al. (2005), die ihr Analyseraster anhand der benannten Kompetenzbereiche aufbauen. Die Beschreibungen der weiteren Kompetenzmodelle zum E-Teaching arbeiten eher auf der Ebene von allgemeinen Lernzielen.

Bereits 2004 verweist Bremer zudem auf zusätzliche Fähigkeiten, wie z.B. Projektmanagement. Diese werden auch deshalb erforderlich, da unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichen Aufgaben/Rollen am Erstellungsprozess beteiligt sind, wie Euler (2004) hervorhebt. Die Anforderungen an die Kompetenzausprägungen können somit nach verschiedenen Kriterien wie der Aufgabenteilung (Autor, Koordinator, Trainer, Techniker; vgl. Euler, 2004), den Phasen des Erstellungsprozesses (Konzeption, Planung, Durchführung, Evaluation; vgl. Riedel et al., 2013), dem Einsatz-Szenario (z.B. Kollaboration, E-Assessment, Simulation, tutorielle Begleitung, u.a.; vgl. Kerres et al., 2005) oder dem Grad der Virtualität (Anreicherung, Integration, Virtualisierung; vgl. Bremer, 2004) unterschieden werden.

Erste Empfehlungen zur Gestaltung von Qualifizierungsangeboten anhand der theoriegeleiteten (normativen) Beschreibung von Kompetenzmodellen werden in den von Bett (2004) gesammelten Aufsätzen von einzelnen Autoren benannt. Hierbei werden eine handlungsorientierte Gestaltung (Euler, 2004; Albrecht, 2004) und Möglichkeiten für Erfahrungsaustausch (Bremer, 2004; Hugger, 2004) als Erfolgsfaktoren angesehen. Weiterhin wird darauf verwiesen, die Angebote für unterschiedliche Zielgruppen thematisch zu schärfen und eigene Angebote differenziert nach Fachkulturen, Einsatzszenarien oder Rollen zu entwickeln (Albrecht, 2004; Bremer, 2004; Gorny, 2004). Die Empfehlungen zur Gestaltung von Weiterbildungsangeboten in diesem Sammelband fokussieren unterschiedliche Aspekte und sind daher als Erfahrungswerte einzelner Akteure einzuschätzen und nicht als gemeinsam getragene Expertenmeinung. Sie können im Workshop jedoch als Ausgang für eine gemeinsame Diskussion dienen. Darüber hinaus sollen konkrete Erfahrungswerte aus bestehenden Qualifizierungsangeboten in die Diskussion einfließen.

1.2 Qualifizierungsangebote für Hochschullehrende

Um die Lehrenden beim situations- und anforderungsgerechten Einsatz digitaler Medien in der Lehre zu unterstützen, bieten Hochschulen umfangreiche Maßnahmenbündel zur E-Kompetenzentwicklung an (vgl. u.a. Kerres et al. 2005). Eine dieser Maßnahmen sind formale Bildungsangebote wie die von verschiedenen Hochschulen unter dem Label des E-Teaching angebotenen Qualifizierungsprogramme.² Zunächst bezogen sich die Trainings- und Qualifizierungsangebote auf das pädagogische Unterstützungspersonal, sogenannte TutorInnen, welche insbesondere im Kontext der akademischen Lehre eine gute Verbreitung gefunden haben (Benoit et al., 2006). Eigenständige Angebote für die Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte fanden erst später Verbreitung. Ziel dieser Angebote ist die Vermittlung mediendidaktischer Handlungskompetenzen zur Umsetzung komplexer Blended-Learning-Szenarien in den eigenen Lehrveranstaltungen. Der Fokus der Qualifizierungsangebote liegt dabei vor allem auf der didaktischen Planung der digital gestützten Lehrangebote und den konkreten Umsetzungsmöglichkeiten in der eigenen Lehrveranstaltung. Die Kompetenzentwicklung findet dabei in umfangreichen einsemestrigen Blended-Learning-Angeboten statt, die von den teilnehmenden Lehrenden eine langfristige aktive Mitarbeit erfordern. Im Rahmen der Qualifizierung wechseln die Lehrenden die Perspektive und erleben die medial gestalteten Lehr-/Lernräume aus der Perspektive der Lernenden. In dieser Position lernen sie verschiedene *Lernräume*, z.B. digital angereicherte Präsenzveranstaltungen, virtuelle Klassenräume, kollaborative und selbstgesteuerte Lernräume, kennen und erfahren deren Möglichkeiten und Unterstützungsbedarfe. Anhand dieser Erfahrungen sollen sie anschließend eigene *Lehrräume* konzipieren und gestalten.

Im Folgenden werden drei entsprechende E-Teaching-Programme vorgestellt, die handlungsorientiert und mit hoher Flexibilität für die Lehrenden angeboten werden, wobei die Lehr-/Lernziele und inhaltliche und methodische Gestaltung der verschiedenen Angebote sich im Detail unterscheiden.

E-Teaching.TUD – Ein Qualifizierungsangebot für Lehrende sächsischer Hochschulen (Medienzentrum, Technische Universität Dresden)

Das Qualifizierungsangebot wird im Sommersemester 2014 erstmals angeboten. Im Rahmen eines 18-wöchigen Blended-Learning-Arrangements mit vier Präsenztagen, regelmäßigen Online-Veranstaltungen und Selbstlernphasen, erarbeiten die teilnehmenden Lehrenden kontinuierlich ein Praxiskonzept für die Integration von Online-Medien in ihre Lehre. Die Inhalte sind nach didak-

2 Neben den an der Workshop-Organisation Beteiligten sind hier vor allem das Angebot „Online-Lehre lernen“ der TU Berlin, das „e-Learning-Zertifikat“ der Goethe Universität Frankfurt und das E-Didaktik-Zertifikat des Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz zu nennen.

tischen Handlungsfeldern (z.B. Lehr-/Lernorganisation, Aktivierung, Prüfen und Bewerten, Motivation und Betreuung) strukturiert und werden in zweiwöchigen Modulen erarbeitet, wobei jedes Modul mit einem Teilkonzept des Praxistransfers und dessen umfangreichem Feedback durch die TrainerInnen abschließt. Die einzelnen Module gehen dabei jeweils auf didaktische Aspekte, Technologien sowie rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen ein.

eTEACHiNG-Programm – Weiterbildung für Lehrende der Brandenburgischen Hochschulen (Arbeitsgruppe eLEARNiNG, Universität Potsdam)

Das eTEACHiNG-Programm besteht aus vier Basisworkshops, einem wahlobligatorischen Vertiefungsworkshop sowie begleitenden Online-Arbeitsphasen, in denen die Teilnehmenden Stück für Stück die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten des E-Teaching erleben und reflektieren (vgl. Brückner, Hafer & Henze, 2012). Die Inhalte der Weiterbildung umfassen (medien-)didaktische Grundlagen, Beispiele und Good Practice aus verschiedenen Fachbereichen sowie Methoden und Werkzeuge des E-Teaching. Themenschwerpunkte sind Kommunikation, Kooperation und Web 2.0 sowie Urheberrecht, hinzu kommen wahlobligatorische Vertiefungen z.B. zu E-Assessment, Wikis, Lern- und Reflexionsunterstützung, E-Portfolios, Inhaltserstellung (z.B. Videocasts, Podcasts, OERs) u.a. Diese Themen werden für jeden Durchgang neu festgelegt, aufbauend auf den zuvor geäußerten Wünschen und Interessen der Lehrenden und der brandenburgischen Hochschulen. Der rote Faden der Weiterbildung wird durch die Entwicklung eines individuellen, komplexen E-Learning-Szenarios gegeben, der in ein hochschuldidaktisches Lehr-/Lernarrangement mündet. Die Konzeptentwicklung findet mit Hilfe der Beratung durch die KollegInnen in der Weiterbildung sowie durch das eTEACHiNG-Team statt.

E-Teaching – E-Learning-Methoden und -Werkzeuge für die Hochschullehre. Qualifizierungsangebot für Lehrende der Freien Universität Berlin (Center für Digitale Systeme, Freie Universität Berlin)

Bereits seit 2007 bietet CeDiS einmal jährlich eine einsemestrige praxisorientierte Weiterbildung zum Lehren und Lernen mit digitalen Medien und Technologien. In vier Modulen (E-Learning in der Hochschullehre, Didaktische Konzeption, E-Learning-Technologien, Medienproduktion) erarbeiten die Teilnehmenden Schritt für Schritt ein Blended-Learning-Konzept für eine ihrer Lehrveranstaltungen des kommenden Semesters. Methodische Grundlage ist hierbei der Dreischritt aus Entwickeln (Gestalten), Üben und Reflektieren (vgl. Grote & Dietz, 2008). Dazu werden in Präsenzveranstaltungen inhaltliche Grundlagen gelegt, die durch Selbstlernangebote vertieft werden können. In den Online-Phasen wird das Gelernte auf das eigene Lehrprojekt übertragen und Konzepte bzw. Material entwickelt. In den Workshops am Ende eines jeden Moduls werden die Arbeitsergebnisse und Erfahrungen über Fachgrenzen hin-

weg diskutiert und reflektiert. Das fünfte Modul ist das Lehrprojekt, d.h. die Umsetzung der konzipierten Blended-Learning-Lehrveranstaltung in der regulären Lehre. Hierbei werden die Teilnehmenden vom E-Teaching-Team beraten und teletutoriell betreut. Der Workload der E-Teaching-Qualifizierung umfasst ca. 130 Std., aufgeteilt auf Präsenz (50 Std.) und Online (80 Std.). Seit 2013 ist die E-Teaching-Qualifizierung in das hochschuldidaktische Zertifikat der Freien Universität Berlin integriert und kann dort als E-Learning-Spezialisierung alternativ zum Aufbaumodul und Lehrprojekt belegt werden.

Jedes dieser Angebote beruht auf theoretischen Überlegungen zu den erforderlichen Kompetenzen und berücksichtigt die Anforderungen der Lehrenden der eigenen Hochschule. Im Rahmen der praktischen Umsetzung werden die Programme stetig weiterentwickelt sowie den Gegebenheiten, Anforderungen und der technischen Ausstattung der Hochschulen angepasst. Der Umgang mit Herausforderungen wie das Herausarbeiten von Heterogenität innerhalb der Zielgruppe (Statusgruppen, Fachkulturen, Vorkenntnisse, Teilnehmendeninteressen, Elaborationsgrad der Sprache, u.a.) oder auch der Spagat bspw. zwischen Technischschulung und didaktischem Weiterbildungsangebot sind Bestand dieser Fortentwicklung und Qualitätssicherung.

2 Entwicklung von Empfehlungen für die inhaltliche, methodische und strategische Gestaltung von E-Teaching-Qualifizierungen

Den drei vorgestellten E-Teaching-Qualifizierungen gemeinsam ist das Ziel, Lehrende für den didaktisch motivierten und reflektierten Einsatz von digitalen Medien und Technologien in der Hochschullehre zu qualifizieren. Die Förderung der E-Kompetenzentwicklung von Lehrenden erfolgt in allen drei Angeboten in ähnlicher Weise, doch abhängig von den situativen Rahmenbedingungen an den jeweiligen Hochschulen, den fokussierten E-Kompetenzbereichen und dem avisierten Lernprodukt (Entwicklung eines Blended-Learning-Konzepts oder Durchführung einer Blended-Learning-Lehrveranstaltung) mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen.

Ziel des Workshops ist es, ausgehend von der theoriegeleiteten Diskussion um E-Lehrkompetenz und akademische Medienkompetenz und den existierenden Qualifizierungsangeboten zum E-Teaching gemeinsam mit den Workshop-Teilnehmenden Grundelemente und Empfehlungen zur Gestaltung erfolgreicher E-Teaching-Qualifizierungen zu erarbeiten. Dabei geht es nicht um eine Bewertung der vorgestellten Angebote, sondern um die Identifikation gemeinsamer Merkmale, die zukünftig Grundlage für die Neu- und Weiterentwicklung von E-Teaching-Weiterbildungen sein können. Dieses trägt zum einen zur Qualitätssicherung bei, zum anderen ermöglicht es auch eine Vergleichbarkeit

und somit einfachere wechselseitige Anerkennung der Angebote unterschiedlicher Hochschulen.

Obschon die konkrete Ausgestaltung der E-Teaching-Angebote nur im hochschulspezifischen Kontext erfolgen kann (z.B. unter Berücksichtigung der übergeordneten strategischen Ziele und der situativen Rahmenbedingungen, vgl. Kerres et al., 2005), lassen sich – wie die drei vorgestellten Angebote nahelegen – elementare Lehr-/Lernziele, Themen, Methoden und Strukturen für E-Teaching-Qualifizierungsmaßnahmen identifizieren, so wie es für hochschuldidaktische Qualifizierungen bereits Standard ist (vgl. u.a. die Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik, DGHD, 2005). Darüber hinaus wird diskutiert, inwiefern Standardelemente in der didaktischen Konzeption und methodischen Vermittlung der Ausbildungsinhalte benannt und Empfehlungen ausgesprochen werden können, um eine einheitliche Qualität der Angebote anzustreben.

Da der Fokus des Workshops wie auch der Qualifizierungsangebote auf der Zielgruppe der Hochschullehrenden liegt, die Kompetenzen entwickeln wollen, um digitale Medien vielfältig und didaktisch begründet in ihre Lehre zu integrieren, sollen zudem die Motivation und Einstellung der Lehrenden sowie die bei ihnen vorhandenen Kompetenzen berücksichtigt und thematisiert werden.

2.1 Ablauf und Methodik des Workshops

Nach der Vorstellung der Moderatorinnen und Moderatoren erfolgt eine inhaltliche Einführung in das Thema des Workshops. Hierfür werden die in der Literatur diskutierten Kompetenzbeschreibungen kurz vorgestellt und anhand des von Mayrberger (2008) vorgestellten Rahmenmodells deren Wechselbeziehungen verdeutlicht. Unter Verwendung empirischer Daten aus einer Verbleibstudie der Universität Potsdam und Erfahrungsberichten aus den oben angeführten E-Teaching-Programmen werden die Lernerfolge und nachhaltige Kompetenzentwicklung der teilnehmenden Lehrenden beleuchtet.

Anschließend werden die folgenden drei Fragestellungen in Arbeitsgruppen bearbeitet:

- **Curriculare Überlegungen.** Welche Lernziele und Inhalte können – ausgehend von den erforderlichen E-Kompetenzen – identifiziert werden, die in Form von „Standardelementen“ für E-Teaching-Qualifizierungen zusammengefasst werden können?
- **Methodisch-didaktische Überlegungen.** Welche Methoden und didaktischen Konzepte eignen sich speziell für die Zielgruppe der Lehrenden und sollten somit in den E-Teaching-Qualifizierungen zur Anwendung kommen?

- **Strategische Überlegungen.** Mit welchen Strategien und Betreuungskonzepten kann man den Herausforderungen infolge der Heterogenität der Teilnehmenden an E-Teaching-Qualifizierungen (in Bezug auf Vorwissen, Lehrerfahrung, Medienaffinität, Fachkultur, etc.) begegnen?

An Thementischen erarbeiten drei Arbeitsgruppen Empfehlungen zu den Fragestellungen; die Thementische werden durch das Organisationsteam moderiert. Ausgangspunkt der Diskussion an den drei Tischen ist jeweils ein konkreter Vorschlag (Diskussionsvorlage) des Organisationsteams zu Inhalten, Methoden bzw. strategischer Umsetzung von E-Teaching-Angeboten, welcher den Stand der Forschung und die konkreten Erfahrungen mit E-Teaching-Weiterbildungen zusammenfasst. So soll vermieden werden, dass die Arbeit an den Thementischen auf dem Stand der zuvor vom Organisationsteam präsentierten Inhalte verharrt und sich in einer Sammlung konsensfähiger Aspekte erschöpft. Vielmehr soll Raum geschaffen werden für die zu erwartende kontroverse Diskussion von E-Kompetenzen und somit den Inhalten, Methoden und der strategischen Umsetzung von E-Teaching-Angeboten, von der aufgrund der vielfältigen Erfahrungen und Vorkenntnisse der Teilnehmenden auszugehen ist. Jede Arbeitsgruppe erarbeitet auf Grundlage des Diskussionspapiers für den jeweiligen Teilaspekt eine eigene Position zu den Grundelementen und Empfehlungen zur Gestaltung erfolgreicher E-Teaching-Qualifizierungen und bereitet diese für die sich anschließende Plenumsdiskussion auf.

Das Plenum beschließt abschließend ein gemeinsames Papier mit Gestaltungsempfehlungen für E-Teaching-Qualifizierungen, welches den Veranstaltern der Tagung übergeben wird. Dieses kann als erste Vorarbeit für die Entwicklung gemeinsamer Leitlinien dienen.

Als Gesamtzeit für den Workshop (inkl. Pause) werden 3 Stunden veranschlagt. Der Workshop sollte mit maximal 24 Teilnehmenden stattfinden.

2.2 Motivation und Erfahrungen zur Durchführung des Workshops

Die Moderatorinnen und Moderatoren des Workshops sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit der Konzeption und Durchführung von E-Teaching-Weiterbildungsangeboten betraut sind. Diese werden im Rahmen der Aktivitäten der zentralen Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen ihrer Hochschulen angeboten, die die Einführung digitaler Medien in der Hochschullehre unterstützen.

Die Organisatorinnen und Organisatoren sind am fachlichen Austausch sowie an einer Bestimmung von notwendigen Kompetenzen für die Entwicklung von E-Learning-Angeboten für ihre alltägliche Arbeitstätigkeit interessiert, um

anhand der Erkenntnisse Qualifizierungsangebote optimieren und nachhaltig anbieten zu können.

Literatur

- Albrecht, R. (2004). E-Teaching-Kompetenz aus hochschuldidaktischer Perspektive. Die systematische Förderung von E-Teaching-Kompetenzen durch Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik. In K. Bett (Hrsg.), *Medienkompetenz für die Hochschullehre* (S. 15–32). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Benoit, E., Kahnwald, N., Köhler, T. & Volk, B. (2006). Teletutoren-Ausbildung für Lehrer/innen des Landes Brandenburg sowie für Lehrende und Studierende der Universität Potsdam. In C. Lattemann & T. Köhler, *Multimediale Technologien. Multimedia in E-Business und Bildung* (S. 81–94). Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- Bett, K. (2004). *Medienkompetenz für die Hochschullehre*. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Bremer, C. (2004). Medienkompetenz von Hochschullehrenden im Kontext von Mediengestaltung und dem Erstellungsprozess netzgestützter Lehre. In K. Bett (Hrsg.), *Medienkompetenz für die Hochschullehre* (S. 197–214). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Brückner, C., Hafer, J. & Henze, L. (2012). Eine E-Teaching-Weiterbildung im Spannungsfeld von Theorie und Praxis: Ziele, Wege und Hindernisse in einer hochschuldidaktischen Weiterbildung zur Entwicklung von E-Lehrkompetenz. In B. Berendt, A. Fleischmann, J. Wildt, N. Schaper & B. Szczyrba (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre: Lehren und Lernen effizient gestalten* (S. 172–186). Berlin: Raabe.
- DGHD (2005). *Leitlinien zur Modularisierung und Zertifizierung hochschuldidaktischer Weiterbildung*: <http://www.dghd.de/download.php?f=151eb9e36144d41aa51ec5bf9ac00898>.
- Erber, G., Köhler, T., Lattemann, C., Preissl, B. & Rentmeister, J. (2004). *Rahmenbedingungen für eine Breitbandoffensive in Deutschland*. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaft.
- Euler, D. (2004). Einfach, aber nicht leicht – Kompetenzentwicklung im Rahmen der Implementierung von E-Learning an Hochschulen. In K. Bett (Hrsg.), *Medienkompetenz für die Hochschullehre* (S. 55–77). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Gorny, P. (2004). Dozentenweiterbildung – Multimedia in der Lehre. Ein Konzept zur Verbesserung des E-Teaching: Flutlicht statt Leuchttürme. In K. Bett (Hrsg.), *Medienkompetenz für die Hochschullehre* (S. 85–92). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Grote, B. & Dietz, J. (2008). Die Rolle formaler Qualifizierungsangebote bei der e-Kompetenzentwicklung am Beispiel der Freien Universität Berlin. In U. Lucke et al. (Hrsg.), *Workshop-Proceedings der Tagungen Mensch-Computer 2008, DeLFI 2008 und Cognitive Design 2008* (S. 390–397). Berlin: Logos Verlag.

- Hugger, K.-U. (2004). Neue Medien und Hochschullehrer: Zu Hinderungsgründen und Widerständen. In K. Bett (Hrsg.), *Medienkompetenz für die Hochschullehre* (S. 269–273). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Kerres, M. (2007). Strategische Kompetenzentwicklung und E-Learning an Hochschulen. Chancen für die Hochschulentwicklung. In P. Baumgartner & G. Reinmann (Hrsg.), *Überwindung von Schranken durch E-Learning* (S. 245–264). Innsbruck: Studienverlag.
- Kerres, M., Euler, D., Seufert, S., Hasanbegovic, J. & Voss, B. (2005). *Lehrkompetenz für E-Learning-Innovationen in der Hochschule. Ergebnisse einer explorativen Studie zu Maßnahmen der Entwicklung von eLehrkompetenz*. SCIL-Arbeitsbericht 6, St. Gallen.
- Mayrberger, K. (2008). (Medien-)pädagogische Kompetenzen für die nachhaltige Integration von E-Learning in die akademische Lehre. *Zeitschrift für E-Learning* 3(2), S. 9–23.
- Mayrberger, K. (2013). Medienbezogene Professionalität für eine zeitgemäße Hochschullehre – ein Plädoyer. In G. Reimann, M. Ebner & S. Schön (Hrsg.), *Hochschuldidaktik im Zeichen von Heterogenität und Vielfalt: Doppelfestschrift für Peter Baumgartner und Rolf Schulmeister* (S. 197–213). Norderstedt: Verlag Books on Demand.
- Merkt, M. & Schulmeister, R. (2004). Die Entwicklung von Medienkompetenz unter dem Aspekt der Professionalisierung von Hochschullehrenden. In K. Bett (Hrsg.), *Medienkompetenz für die Hochschullehre* (S. 111–127). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Riedel, J., Schlenker, L. & Albrecht, C. (2013). Fokus E-Teaching – Zur Medien-didaktischen Handlungskompetenz Lehrender. In K. Hering, J. Kawalek, K. Hornoff & F. Schaar (Hrsg.), *Didaktik Motivation Innovation. Tagungsband zum Workshop on e-Learning 2013, HTWK Leipzig* (S. 75–84). Leipzig: HTWK Leipzig.
- Volk, B. (2011). *Kompetenzorientierte Personalentwicklung für das akademische Lehrpersonal als Grundlage für innovative Hochschullehre. Analyse eines Weiterbildungskonzepts für Hochschullehrende zum Erwerb von E-Learning-Kompetenzen*. Dissertation im Fachgebiet Bildungstechnologie an der TU Dresden.
- Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden (2013). *Lehrpraxis im Transfer. Teilprojekt TU Dresden. Bedarfserhebung 2012/13*. Dokument zur internen Nutzung.